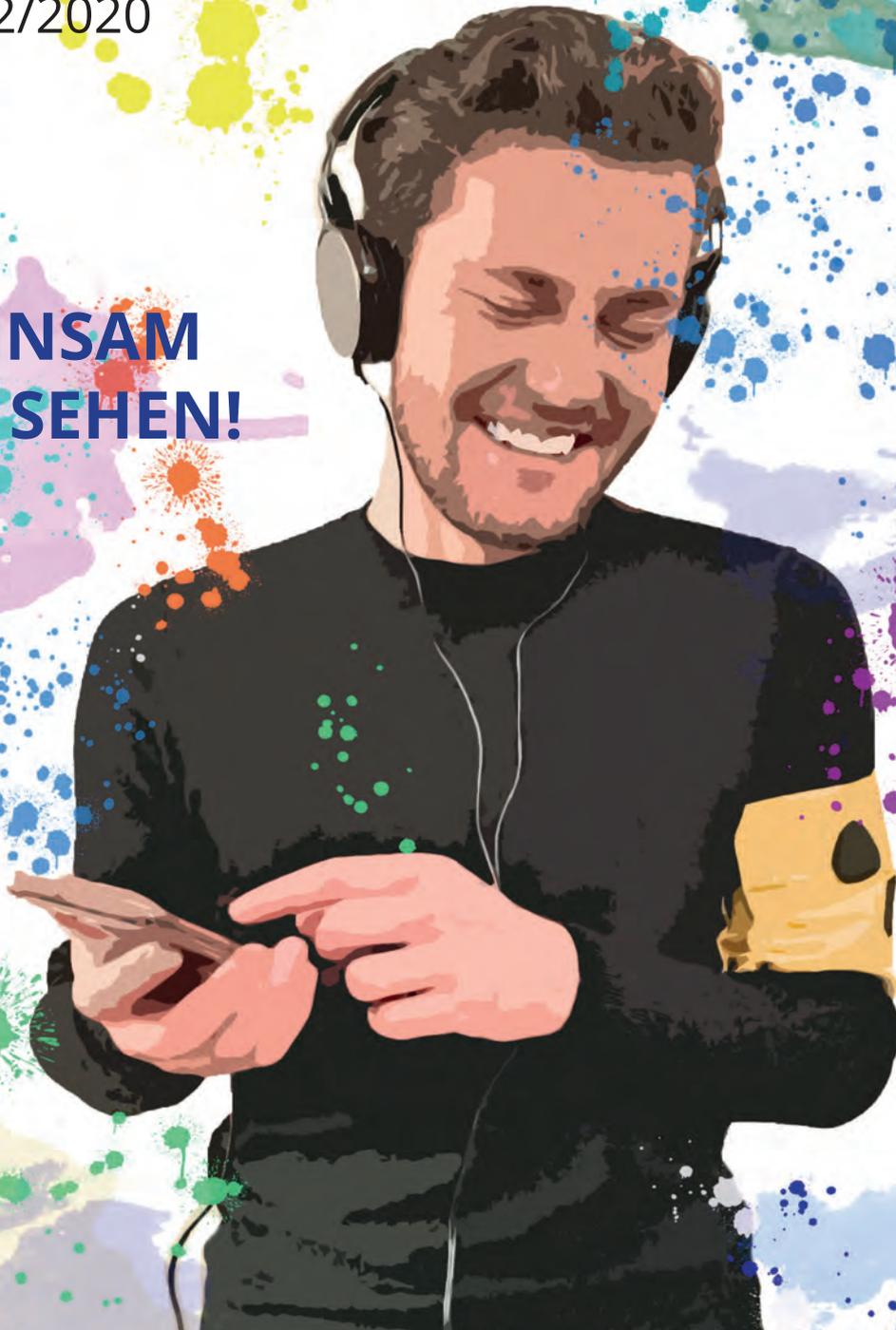


# DER DURCHBLICK

AUSGABE 2/2020

**GEMEINSAM  
MEHR SEHEN!**



**BSVÖ**  
BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVERBAND  
ÖSTERREICH

Hietzinger Kai 85/DG, 1130 Wien

T + 43 1 9827584-0

[www.blindenverband.at](http://www.blindenverband.at)

G · M

E I ·

S · M

MEHR SEHEN

Unterstützung. Beratung. Lebensfreude.

## IMPRESSUM

Mitteilungen des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich; Selbsthilfeorganisation blinder und sehbehinderter Menschen

Nr. 02/2020, 74. Jahrgang  
Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich (BSVÖ) | Hietzinger Kai 85, 1130 Wien

ZVR-Zahl: 903235877 | DVR-Nummer: 4004475  
[www.blindenverband.at](http://www.blindenverband.at)

### Herausgeber

Dr. Markus Wolf, Präsident  
T + 43 1 9827584-200, Fax-DW: 209  
E [praesident@blindenverband.at](mailto:praesident@blindenverband.at)

### Chefredakteurin

Dr. Iris Gassenbauer, PR-Referat  
T + 43 1 9827584-202, Fax-DW: 209  
E [iris.gassenbauer@blindenverband.at](mailto:iris.gassenbauer@blindenverband.at)

### Abo-Verwaltung

Sina Brychta, Bundessekretariat  
T + 43 1 9827584-201, Fax-DW: 209  
E [office@blindenverband.at](mailto:office@blindenverband.at)

### Grafik & Layout

Werbeservice | Martin Hlavacek, 2100 Korneuburg  
[www.werbeservice.at](http://www.werbeservice.at)

### Druck

Stanzell Druck. 1210 Wien  
[www.stanzelldruck.co.at](http://www.stanzelldruck.co.at)

### Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich (BSVÖ) ist als Dachorganisation seiner sieben Landesorganisationen (Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg sowie Wien/Niederösterreich/Burgenland) überparteilich und religiös neutral und hat seinen Sitz am Hietzinger Kai 85, 1130 Wien. Seine zentrale Aufgabe ist die Förderung der Interessen und Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen und die Anleitung zur Selbsthilfe. Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten des BSVÖ Dr. Markus Wolf, den Obleuten der Landesorganisationen Michelle Struckl, BA, Dr. Alexander Niederwimmer, Josef Schinwald, Christian Schoier, Klaus Guggenberger, Dieter Wolter und Kurt Prall, dem Kassier Gerhard Schmelzer sowie der Schriftführerin Dr. Sonja Loidl. Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift „Der Durchblick“ ist eine Sammlung von Texten und Bildmaterial mit behinderungsspezifischem Inhalt und auch Wissenswerten von allgemeinem Interesse mit Informationen über wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Leistungen und Unterhaltung. Medieninhaber ist zu 100 % der BSVÖ.

Coverbild: BSVÖ Gassenbauer

## Inhalt

	Seite
<b>In die dritte Periode</b>	
Markus Wolf	4
<b>Erzählen statt Zeigen</b>	
Sonderthema: Audiodeskription	6
<b>Wie entsteht ein Hörfilm?</b>	
Sonderthema: Audiodeskription	8
<b>Digitale Barrierefreiheit und schwarze Löcher</b>	
Sonderthema: Digitale Barrierefreiheit	10
<b>Das Touch-Dilemma</b>	
Referat für barrierefreies Bauen	14
<b>Barrierefreie Haushaltsgeräte</b>	16
<b>Zauberwort mit „B...“</b>	
Thema: Gleichberechtigte Bildung	18
<b>Die Hörbücherei zu Gast an der Universität Wien</b>	20
<b>Hörbuchtipps der Hörbücherei</b>	21
<b>Ich packe in meinen Koffer...</b>	
Service: Aktuelle Reisetipps	22
<b>Life Earth Reisen</b>	
Referat für internationale Zusammenarbeit	24
<b>Reisebericht Tansania</b>	
von Veronika Kerschbaum	25
<b>Spür mich!</b>	
Ein Buchprojekt: <a href="http://www.luckydots.net">www.luckydots.net</a>	27



**GEMEINSAM MEHR SEHEN.**  
Ihre Spende unterstützt blinde und sehbehinderte Menschen!  
Spendenkonto:  
IBAN AT30 6000 0000 9393 8000  
[www.blindenverband.at](http://www.blindenverband.at)



# In die dritte Periode

Dr. Markus Wolf begeht im Krisenjahr 2020 seine inzwischen 3. Amtsperiode als Präsident des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich.

„Ja, die Pandemie ist eine Herausforderung, die den BSVÖ und seine Mitglieder auf vielen Ebenen traf und deren Auswirkungen noch lange zu spüren sein werden“, stellt Dr. Markus Wolf fest. Für den BSVÖ und sieben Landesorganisationen war in der Zeit des Lockdowns eine der wichtigsten Fragen, wie zu den Mitgliedern Kontakt gehalten werden konnte. „Wie kann unterstützt werden, da jeder Kontakt vermieden werden soll, wie eine einsame und von unterschiedlichsten Ängsten geprägte Zeit überwunden werden?“ Und auch nach dem Lockdown bleiben Sorgen bestehen, die Markus Wolf nicht zuletzt als Präsident der größten österreichischen

Blinden- und Sehbehindertenorganisation beschäftigen: „Corona kostet enorm viel und wir hoffen, dass nicht zuerst bei gemeinnützigen Organisationen gespart wird.“

Die Krise wirkt sich auch auf jene Themen negativ aus, die den BSVÖ seit vielen Jahren beschäftigen. Während etwa die selbstbestimmte und sichere Mobilität durch Reisebeschränkungen aber auch neue Barrieren wie nicht markierte Schleus-Systeme erschwert wird, wird die Lage am Arbeitsmarkt immer drastischer.

Die Zahl der Arbeitslosen steigt, Kurzarbeit und die schwierige wirtschaftliche Lage verschärfen die Situation. Menschen mit Behinderungen, die am ersten Arbeitsmarkt eine schlechtere Stellung hatten, stehen nun vor noch schwierigeren Verhältnissen. „Es ist notwendig, dass jeder Mensch arbeiten und Geld verdienen kann, um selbstständig leben zu können. Hier wird es

in Zukunft spezielle Programme der Regierung brauchen, damit sich die Situation langfristig verändert“, gibt Markus Wolf an. „Dazu gehört auch ein umfangreicher Ausbau der Barrierefreiheit. Wir brauchen eine inklusive Gesellschaft in allen Bereichen, von Bildung bis Beschäftigung, von Mobilität bis zur politischen und kulturellen Teilhabe. Um al-

Ich freue mich über jeden kleinen Erfolg, denn auch kleine Erfolge müssen positiv gesehen werden!

len Menschen die Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben bieten zu können, muss Inklusion immer und überall mitgedacht werden. Von Seiten der Politik ist ein starkes Commitment und die Zusammenarbeit mit Expert\_innen und Interessenvertreter grundlegend.“

## Gemeinsam gewachsen

Seit 2012 ist Markus Wolf Prä-

sident des BSVÖ und in den letzten acht Jahren hat sich viel im Verband verändert: „Die Partnerschaft mit der Europäischen- und der Weltblindunion ist gestärkt, der BSVÖ ist nun ein geschätzter und aktiver Partner, der auch in der österreichischen Gesellschaft flächendeckend wahrgenommen wird und steigende Mitgliederzahlen verzeichnet. Seit damals ist das Referat für Internationales von einem kleinen Pflänzchen zu einem starken Baum gewachsen. Sowohl als in der Mitarbeit an EU-Projekten als auch als Antragssteller ist das Referat aktiv. Gemeinsam mit anderen Staaten wurde eine Resolution zur Geschlechtergleichstellung eingebracht, die angenommen wurde. Auch das Referat für barrierefreies Bauen hat sich zu einem wichtigen Partner etabliert; bei vielen Projekten wurde die Führung übernommen, nicht zuletzt bei der Barrierefreiheit von Liften. Die Expertise des Referats wird in enger Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen dazu eingesetzt, über Beratung hinaus auch Veränderungen am Weg zur Barrierefreiheit zu erwirken.“ Auch die Hörbücherei des BSVÖ, die mit Eigenproduktionen und kooperativen Katalogen ein schier unendliches Angebot an Hörbüchern und Zeitschriften bereithält, habe eine enorme Entwicklung hingelegt, so Markus Wolf: „Die Hörbücherei hat

mit der Ausdehnung des Angebots und dem technologischen Fortschritt der letzten acht Jahre einen Quantensprung gemacht. Heute steht sie so groß und umfangreich da, wie nie zuvor.“

### **Gemeinsam durch die Krise**

Auf die Ziele der neuen Amtsperiode angesprochen, gibt Markus Wolf an: „Wichtig ist es, die Herausforderungen, die durch die Covid-Krise an die Mitglieder und den Verband gestellt werden, gemeinsam zu überwinden. Ein Thema, das diese Amtsperiode auch im Fokus stehen wird, ist Barrierefreiheit in der Informationsvermittlung und im Fernsehen. Für den Ausbau der Audiodeskription ist der BSVÖ in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Gehörlosenbund, Bizeps und der Bundesbehindertenanwaltschaft in Kontakt mit Mediendiensten und hier vor allem dem ORF.“

Und was gibt nach acht Jahren die Energie für eine neue Amtsperiode? „Ich freue mich über jeden kleinen Erfolg, denn auch kleine Erfolge müssen positiv gesehen werden“, meint Markus Wolf mit einem Lächeln. „Oft gibt es auch große Erfolge, darüber freut man sich noch mehr. Die Zusammenarbeit mit vielen sehr fähigen Menschen, die im BSVÖ und auch anderen Organisationen dazu beitragen, dass an einem Strang gezogen wird, gibt ebenfalls



Foto: BSVÖ

Dr. Markus Wolf und seine Blindenführhündin Cindy

Kraft.“ Nicht immer klappt alles auf den ersten Anlauf und vieles dauert, bis es endlich gut wird. „Geduld ist wichtig. Oft müssen wir zehn Anläufe nehmen, bis wir einen Schritt weiterkommen, aber jeder noch so kleine, beharrliche Schritt führt schließlich in Richtung Ziel. Ein offenes Ohr für die Mitglieder, die Mitarbeiter\_innen und Partnerorganisationen zu haben, spielt dabei eine ebenso große Rolle, wie eine respektvolle Kommunikation. Respekt baut Brücken.“

# Erzählen statt Zeigen

Ja, viele blinde und sehbehinderte Menschen interessieren sich für die neuesten Kinofilme und für das Fernsehprogramm, genießen den Grusel von Horrorfilmen oder werden zu Serien-Junkies. Und ja, TV und Kino ist auch für diejenigen da, die blind oder sehbehindert sind. Das Zauberwort in der Umwandlung von rein visueller zu barrierefreier Information heißt: Audiodeskription.

Ob sich nun eine Romanze zwischen den Hauptdarsteller\_innen anbahnt, ein Mord geklärt werden muss oder ein Dinosaurier aus seinem Gehege ausbricht, Audiodeskription ist das Verfahren, bei dem zwischen Sprechpausen des Films geschildert wird, was eben vor sich geht. Visuelle Information wird somit in eine Erzählung umgewandelt, die es ermöglicht, dem Inhalt zu folgen.

Nicht nur Filme, auch TV-Serien, Dokumentationen oder Liveübertragungen können mit Audiodeskription versehen werden. Der Live-Kommentar bei Sportveranstaltungen oder Society-Events lässt zeitgleich am Geschehen teilhaben, die akustische Bildbeschreibung in Hörfilmen eröffnet eine neue Ebene der Erzählung.

## **Gut, aber zu wenig**

Aber obwohl Audiodeskription für blinde und sehbehinderte Menschen ein grundlegendes Werkzeug am Weg zur gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe und zur Beschaffung von Informationen ist, lässt das österreichische Angebot immer noch zu wünschen übrig.

Am 5. Mai 2010 trat eine Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste 2010/13 in Kraft – sie regelte die EU-weite Koordination der Gesetzgebung aller Mitgliedsstaaten im Bezug auf audiovisuelle Medien. 2018 wurde die überarbeitete Richt-

linie (die AVMD 2018/1808) beschlossen. Diese beinhaltet neben einem verstärkten Kinderschutz und dem Verbot von Hassreden und Diskriminierungen auch, dass Medienbetreiber ihre Dienste laufend und kontinuierlich immer zugänglicher gestalten sollen. Umzusetzen waren diese Änderungen bis zum 19. September 2020.

## **Stand der Dinge**

Der ORF verpflichtete sich im Etappenplan 2010 – 2014 zum Ausbau der Audiodeskription und einer jährlichen Steigerung von 10 %. Am Anfang standen 450 Programmstunden, die audiodeskribiert wurden, 2015 waren es 1.054 und 2019 schließlich 1.436 Stunden. Der Prozentsatz, der sich für alle Fernsehprogramme des ORF (ORF 1, ORF 2, ORF III und ORF Sport+) ergibt, liegt bei gerade einmal 4 %. Dies ist nicht nur im europaweiten Vergleich, viel zu gering. Kommerzielle Sender warten entweder mit noch weniger Programmstunden auf



Kopfhörer mit Kabel

oder verzeichnen keine Audiodeskription.

### **Barrierefrei bis 2030?**

Der BSVÖ betonte in einer Stellungnahme zum Ministerialentwurf betreffend das Bundesgesetz zur Änderung des Audiovisuellen Mediendienstgesetzes, des KommAustria-, ORF- und des Privatsendergesetzes die Wichtigkeit konkreter Steigerungsquoten der Audiodeskription bis zum Jahre 2030. In der Stellungnahme wird eine Steigerung des barrierefreien Programms für blinde und sehbehinderte Menschen bis 2025 auf 25 % vorgeschlagen, danach soll bis 2030 eine jährliche Steigerung von 15 % geschehen. Der BSVÖ bemängelt auch, dass private Medienanbieter keine Fortschritte in der Barrierefreiheit erzielen müssen, wenn deren Umsätze über zwei Jahre hinweg zu gering bleiben. Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen darf keine Kostenfrage und Soll-Bestimmung bleiben.

## Audiodeskription in Europa

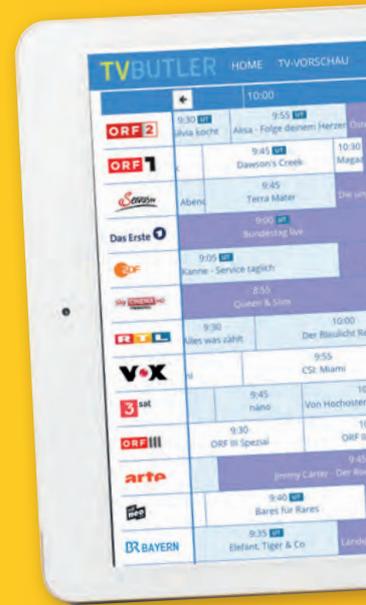
Europäische Vorreiter sind GB (BBC 20 % Audiodeskription in fünf Programmen, Langformprogramme in sechstem Programm) und Deutschland (ARD: 53 % des Hauptabendprogramms in Das Erste mit AD (2018), einige Landesrundfunkanstalten des ARD produzieren auch regionale Formate mit AD. ZDF: 17,3 % (2019)) Viele Länder haben eine zu erfüllende Quotenregelung.

Irland muss bis 2023 auf 10 % AD des Gesamtprogrammes steigern (RTÉ 1&2 5 % (2019) und auch in Skandinavien strebt man großen Ausbau der AD an, für viele skandinavische Eigenproduktionen ist AD außerdem verpflichtend.

In Frankreich ist der barrierefreie Zugang sowohl für private als auch öffentliche Sender festgelegt, eine jährliche Steigerung wird angestrebt (France Télévisions: 1366 Programme, M6 368 Programme, 6ter 208 (2016)) und in Spanien steht man bei 7,07 % des ausgestrahlten Programms (2019). In der Schweiz wurden 2016 9,5 Millionen Franken in ein Programmangebot für Menschen mit Sinnesbehinderungen investiert und bis 2022 auf 17 Millionen gesteigert (SRG SSR Verdoppelung der AD bis 2022).

In den USA wurde 2010 unter Präsident Obama ein 10-Jahresplan (CVAA) zu Gesetz, der die Steigerung und den nationalen Ausbau der Audiodeskription festhielt und eine 100 % Abdeckung aller TV-Programme mit 2020 verankerte. Auch der Americans with Disabilities Act (ADA) setzt Audiodeskription für öffentliche sowie private Stellen fest, wodurch auch Streaming-Dienste zur Audiodeskription verpflichtet sind.

# Wie entsteht ein Hörfilm?



Ein Film wird dann zum Hörfilm, wenn auf einer zusätzlichen Tonspur Leerstellen, die nur gezeigt werden, auch in Worte gefasst werden.

Diese Zusatzinfos beschränken sich aber nicht auf die reine Handlung; auch Emotionen, die sich in der Mimik und Gestik der Darsteller\_innen spiegeln, Landschaften, wichtige Gegenstände und die Atmosphäre werden beschrieben, um den Film auch für blinde und sehbehinderte Zuseher\_innen möglichst vollständig zu erschließen.

## Starke Worte

Um Bilder und Inhalte in die treffenden Worte zu übersetzen, arbeitet meist ein Team aus Menschen mit und ohne Sehbehinderung an der Entstehung der Tonspur. Die Hörfilm-Tonspur darf nichts Wichtiges auslassen, sie muss aber auch in die

Zeitfenster passen. Eine auf den Punkt gebrachte, nicht wertende aber gleichzeitig ausdrucksvolle Sprache ist die Formel für einen guten Hörfilm. Professionelle Sprecher\_innen verleihen der Tonspur im weiteren Prozess ihre Stimmen.

## Hohe Standards

Autor\_innen, die Hörfilmtexte verfassen, sind hierfür speziell geschult. Aber neben inhaltlichen, gibt es natürlich auch technische Anforderungen, die bei der Entstehung eines Hörfilmprojektes beachtet werden müssen. Seit 2002 zeichnet der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband mit dem Deutschen Hörfilmpreis die besten Fernsehformate und Filme aus.



Foto: m. Hassan | Pixabay

Ein Mann vor einem TV-Bildschirm

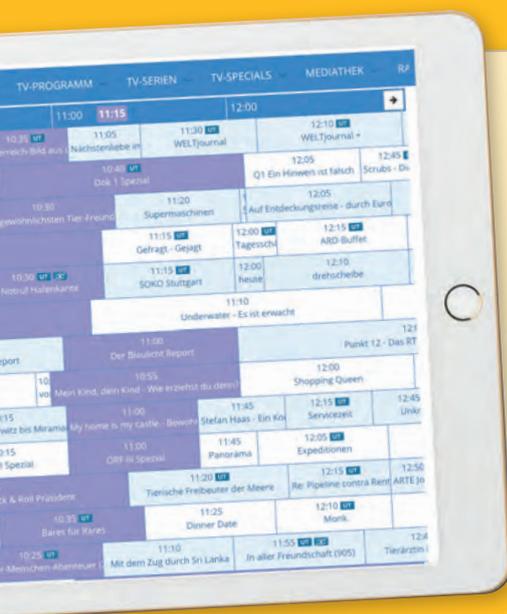
## Der Durchblick führte ein Interview mit dem Gründer von TVButler Werner Rass.

### Was bewegte Sie dazu, das Projekt zu gründen?

2008 hatte meine Lebensgefährtin, Mag. Andrea Tscheplak nach einer Weiterbildung die Idee eines barrierefreien TV-Guides im Internet. Auch den Namen „TVButler“ steuerte sie bei. Gemeinsam brachten wir achtzehn bzw. zehn Jahre Erfahrung bei einem sehr großen Fernsehmagazin im Bereich Chefredaktion und Chef vom Dienst mit. 2010 im Mai gingen wir mit dem TVButler online.

### Welche Hürden galt es am Weg zum barrierefreien Programm Guide zu überwinden?

Ein so komplexes Produkt für alle zugänglich zu machen, ist eine große Herausforderung. Von Anfang an arbeiteten wir mit Eva Papst und Angela Engel



# TVBUTLER

Unter dem Motto: **Einfach. Gut. Fernsehen.** bietet TVButler seit inzwischen zehn Jahren ein online TV-Programm für blinde und sehbehinderte Menschen sowie für gehörlose Menschen und Personen mit Hörbeeinträchtigung.

2010 war das Pionierprojekt eine Neuheit in der Medienlandschaft und auch heute noch ist TVButler ein einzigartiges Projekt.

Tablet mit TVButler-Fernsehprogramm

als Expertinnen in Sachen Accessibility im Internet zusammen.

**Audiodeskription ist für blinde und sehbehinderte Menschen ein essentieller Bestandteil der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe. Wie gelingt es Ihnen, das Angebot verschiedener Sender zu einem Programm zu versammeln?**

Nach achtzehn Jahren Erfahrung im TV-Programmdienst hatten wir natürlich beste Kontakte und auch Erfahrung im Bereich TV-Sender und TV-Programm. Aber natürlich sind wir auf die Infos, die wir von den TV-Sendern bekommen, angewiesen. Nur die Sender selbst wissen schlussendlich, was und wie sie ausstrahlen. Das Thema „Barrierefreiheit“ war damals, als wir starteten, noch nicht so präsent wie heute.

**Wo sehen Sie TVButler in zehn Jahren?**

Ich hoffe, dass wir dann mit dem Butler weiter allen Menschen dienen können!

## BRANDNEU: ZEITGEIST 2 VON CARETEC

**Der Alleskönner unter den Taschenuhren!  
Hochpräzise sprechende multifunktionale Uhr!**

- Grafikfähiges Display
- Automatische Zeiteinstellung mittels GPS
- Deutliche Sprachausgabe
- Diskrete taktile Zeitausgabe
- Stoppuhr, Timer, Alarmfunktionen
- Kalender, Diktiergerät, Lichtdetektor
- Kompass, Schrittzähler, Spiele und mehr

USB Typ C ermöglicht einfaches Aufladen. Lange Akkulaufzeit -Standby bis zu einem Jahr (optional: drahtlose Verbindung).

Maße: 72 x 44 x 11 mm

**Weihnachtsaktion: EUR 249,00 statt EUR 279,00**

**Ab sofort bestellbar!**

**MARLAND GmbH**

[www.marland.eu](http://www.marland.eu)

Tel.: 07525 9205-0

E-Mail: [info@marland.eu](mailto:info@marland.eu)



**Bildbeschreibung:** Ein leicht ovales glattes schwarzes Kunststoffgehäuse, etwa 4 mal 7 Zentimeter groß und einen Zentimeter dick. Rechts oben befindet sich die leicht abgesetzte Öffnung für das Umhängeband, an der rechten Seite sind drei metallene Knöpfe. Die Vorderseite enthält das Display, darunter ist der Lautsprecher und das Mikrophon. Unter dem Display links ist ein Sensor für den Lumentest und rechts eine Leuchtdiode. Auf der unteren Seite ist ein Ladeanschluss.

# Digitale Barrierefreiheit und schwarze Löcher

Vor 30 Jahren hat noch kein Hahn nach ihr gekräht, weil das Internet erst zaghafte Babyschritte in die Welt der kommerziellen Nutzung machte. Aber nach zehn Jahren in denen sich die Dominanz des Internets am Sektor des technischen Informationsaustausches mehr und mehr abzeichnete, begann der Ruf nach barrierefreier Nutzbarkeit lauter zu werden

Heute ist ein Leben vor dem World Wide Web fast nicht mehr denkbar. Prähistorisch muten Kommunikation und Informationsaustausch an, die nicht internetgestützt sind und vor allem jüngeren Generationen scheinen geradezu mit ihren mobilen Geräten zu verschmelzen. Mit leichten Daumen navigieren sie sich durch Social Media und managen nebenbei Team-Meetings,

Bankkonto und den nächsten Urlaub.

Das World Wide Web hält eine unendliche Flut an Möglichkeiten der Information und des Handelns bereit und ist dabei oft ganz selbstverständlich in das tägliche Leben eingebettet. Aber ist es auch wirklich für alle da? Mitnichten.

Ist eine Webseiten zwar nach dem neuesten Trend gestaltet, angefüllt mit Infos, Bildern und Menüs, die in einer Spirale der Untermenüs tiefer und tiefer in ihr Inneres führen, so kann diese nur sinnvoll genutzt werden, wenn die Inhalte und Struktur auch barrierefrei zugänglich sind. Aber was heißt das eigentlich?

**Das vierblättrige Kleeblatt**  
Barrierefreie bedienbar heißt, dass Webseiten und mobile Anwendungen bestimmte Grundsätze erfüllen, um von allen Nutzer\_innen, mit oder ohne Behinderung, bedient werden zu können:

## Wahrnehmbarkeit

Inhalte müssen so dargestellt werden, dass sie auch wahrgenommen werden können.

## Bedienbarkeit

Die Komponenten und die Navigation müssen handhabbar sein.

## Verständlichkeit

Handhabung und Information müssen verständlich sein.

## Robustheit

Die Inhalte müssen funktionieren, interpretierbar sein und standhalten, auch wenn z. B. assistive Technologien zugreifen.

Für blinde und sehbehinderte Menschen ist die Navigation und Nutzung nur dann sinnvoll möglich, wenn Webseiten und Anwendungen so strukturiert sind, dass sie auch ohne einen in erster Linie visuell basierten Zugang verwendet werden können. Fehlende Orientierungspunkte



Ein junger Mann mit Dreipunktschleife, Handy und Kopfhörern

oder Alternativtexte in inhalts-tragenden Grafiken, nicht mar-kierete Überschriften, Links, die ins Leere führen oder Designs, die ausreichende Kontraste vernachlässigen sind neben anderen Barrieren die Stolpersteine der Nutzbarkeit.

### Barrieren mit Ablauffrist

Um das digitale Kuddelmuddel ein bisschen besser in den Griff zu bekommen, wurden unterschiedliche Regelungen ins Leben gerufen. In Österreich ist das **Web-Zugänglichkeits-Gesetz (WZG)** das Bundesgesetz, das die Anforderungen an die Barrierefreiheit für Webseiten und mobile Anwendungen des Bundes und seiner Einrichtungen festlegt. Bis 23. September 2020 mussten alle Webseiten, unabhängig von ihrem Veröffentlichungsdatum barrierefrei zugänglich sein. Mobile Anwendungen können noch bis zum 23. Juni 2021 angepasst werden.

**Der European Accessibility Act (EAA)**, der 2019 in Kraft getreten ist, ist ebenfalls eine wichtige

Richtlinie zur Barrierefreiheit. Darin festgelegt ist z.B. die Verpflichtung, den Online-Handel, Hardware-Systeme mit entsprechenden Betriebssystemen aber auch etwa den Zugang zu Bankdienstleistungen barrierefrei zu gestalten. Bis 28. Juni 2022 muss der EAA in internationales Recht umgesetzt und ab dem 28. Juli 2025 angewandt werden.

### Barrierefreiheitspolizei?

Für Webseiten, die nicht dem Bund unterstellt sind, gilt das WZG nicht. Das bedeutet aber nicht, dass andere Webseitenbetreiber alle Anforderungen getrost unter den Tisch kehren können. Das **Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG)** gilt sowohl für den öffentlichen als auch den privatwirtschaftlichen Bereich wodurch Betreiber, die durch Barrieren diskriminieren, sehr wohl mit einem Nachspiel rechnen müssen. Dass barrierefreie Seiten und Anwendungen außerdem den großen Vorteil haben, von allen Interessierten

gefunden, bedient und genutzt werden zu können, ist aber kein Geheimnis. Webdesign, das für alle da ist, ist im Umkehrschluss auch für das Finden und Nutzen von Webseiten und ihren Inhalten nur förderlich.

### Vorsicht Virus

Spätestens seit dem Frühjahr 2020 sollte auch der breiten Öffentlichkeit bewusst geworden sein, dass digitale Barrierefreiheit und die mit ihr einhergehende intuitive Bedienbarkeit kein alternatives Zuckerl ist sondern die handfeste Basis für Selbstbestimmtheit ausmacht. Als sich das Leben auf einmal aus der Öffentlichkeit in die kontaktlose Privatheit verlagerte, zeigten sich aber schnell grobe Risse im System. Abgesehen von einer Unzahl an neuen Hürden, der Menschen (mit und ohne Behinderungen) durch die Pandemie plötzlich gegenüberstanden, machten digitale Barrieren die Abwicklung täglicher Notwendigkeiten im World Wide Web

>>

noch einmal schwieriger. In einer Zeit der großen Unsicherheit und persönlichen Belastung oft alternativlos an digitale Mauern zu stoßen, wäre in einer Gesellschaft, die Barrierefreiheit von Anfang an mitgedacht und angewendet hätte, seltener geschehen.

### **Lernstoff offline**

Was 2020 ebenfalls brachte, war

ein Überdenken des Schulbetriebes und der Möglichkeiten, auch außerhalb der Klassenzimmer und der analogen Unterlagen unterrichten zu können. Was sich zeigte, war ein wenig überraschendes Manko: Inhalte werden zum größten Teil nicht digital aufbereitet, eine Vernetzung hat bisher kaum stattgefunden und der Unterricht ist mit online-Optionen

kaum vertraut. Dass Bildungseinrichtungen und Lehrende mit der Schließung der Schulen oft eigenständig kreativ werden mussten, um ihre Schüler\_innen zu erreichen und einen halbwegs den Lehrplan umfassenden Unterricht fortsetzen zu können, zeigte die große Notwendigkeit auf, hier mit durchdachter Digitalisierung aktiv zu werden.

## Das kleine Lexikon digitaler Barrierefreiheit

### **Das W3C**

Das World Wide Web Consortium wurde 1994 gegründet und ist das Gremium, das Richtlinien zur Standardisierung der Techniken im World Wide Web entwickelt und festlegt. So legt das W3C auch Standards für ein barrierefreies Web fest.

### **Der EAA**

Der European Accessibility Act (EAA) legt europaweite Anforderungen an die Barrierefreiheit unterschiedlichster Produkte und Dienstleistungen fest. Dem EAA wurde am 13. März 2019 vom Europäischen Parlament zugestimmt. Nach drei Jahren müssen Mitgliedstaaten die Inhalte in die Rechtsvorschriften aufnehmen; umgesetzt müssen sie nach insgesamt neun Jahren werden.

### **Die WCAG**

Die Web Content Accessibility Guidelines („Richtlinien für barrierefreie Webinhalte“) wurden von der Web Accessibility Initiative des W3C entwickelt und vom Europäischen Komitee für Normung, dem Europäischen Komitee für elektrotechnische Normung, dem Europäischen Institut für Telekommunikationsnormen und der Internationalen Organisation für Normung zum Standard bzw. zur Norm erklärt. Die WCAG erklären, wie Web-Inhalte barrierefrei gestaltet werden sollen. Webseiten, die AAA-konform sind, weisen den höchsten Standard an Barrierefreiheit auf.

### **Das WZG**

Das Web-Zugänglichkeits-Gesetz (WZG) über den barriere-

freien Zugang zu Websites und mobilen Anwendungen des Bundes, BGBl. Nr. I 59/2019 idgF verpflichtet den Bund und seine Einrichtungen, alle Webseiten und mobilen Anwendungen barrierefrei zu gestalten.

### **Die FFG**

Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) wurde vom Bund mit einer **Monitoringsstelle** betraut, die überwacht, inwieweit Webseiten und mobile Anwendungen des Bundes und seiner Einrichtungen barrierefrei sind. Außerdem gibt es eine **Beschwerdestelle**. Hier werden Beschwerden über Verstöße gegen die Barrierefreiheit in Webseiten und Anwendungen des Bundes entgegen genommen und geprüft.



sozialministerium.at

# Kostenlose Sozialversicherung für pflegende Angehörige



 **Bundesministerium**  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

Personen, die eine nahe Angehörige oder einen nahen Angehörigen in häuslicher Umgebung pflegen und deswegen die Berufstätigkeit reduzieren oder aufgeben, können sich auf Antrag freiwillig in der Pensionsversicherung und Krankenversicherung versichern. Sämtliche Beiträge werden vom Bund übernommen!

Information und Anträge erhalten Sie beim zuständigen Pensionsversicherungsträger beziehungsweise bei der Österreichischen Gesundheitskasse.

# Das Touch-Dilemma

## Berührungsfreies Tasten in Corona-Zeiten?

Wenn Corona als Argument dafür verwendet wird, dass man nichts mehr angreifen darf, wird es für alle, die keine Zauberkräfte haben, eher brenzlig.

Die gute Nachricht: Es gibt bewährte Mittel, die ziemlich zuverlässig davor schützen, dass man sich ausgerechnet beim Öffnen der Klotür im Gasthaus, beim

Geldabheben in der U-Bahn Station, beim Festhalten am Handlauf im eigenen Stiegenhaus oder beim Auswählen des Stockwerks im Aufzug mit was auch immer infiziert. Dabei muss man sich nicht einmal auf überambitioniertes Reinigungspersonal oder gar das Verantwortungsgefühl der Mitmenschen verlassen. Einfaches Händewaschen zwischen potenziellem Grind- und Mundkontakt tut's auch! Wenn Wasser und Seife einmal gerade nicht bei der Hand sind, ist ein Flascherl Desinfekti-

onsmittel gleichermaßen schnell im Hand- wie im Hosentäschchen verstaut und griffbereit. Und im Härtefall leistet ein Paar Einweghandschuhe auch hervorragende Dienste, sofern man sie zum Nasenbohren wieder auszieht. Das alles wissen wir spätestens seit dem vergangenen Frühjahr alle, oder?

### Voller Angriff

Wer hätte also gedacht, dass man in diesem Zusammenhang der Barrierefreiheit vorwerfen könnte, eine Gefahr für Leib und Leben zu sein? Hat man aber tatsächlich! Zugegeben, nicht der Barrierefreiheit an sich, aber einem für uns nicht unwesentlichen Aspekt: tastbaren Beschriftungen, insbesondere Braille. Engstirnig und unverantwortlich sei es, gerade in Zeiten wie diesen nur an den Komfort einiger weniger zu denken, wenn doch die Gesundheit und das Überleben der Menschheit auf dem Spiel stünden.

### Warum die Aufregung?

Dass es tastbare Beschriftungen



Taktile Normalschrift auf der Reichsbrücke

braucht, ist mittlerweile zumindest in bestimmte Bereiche schon durchgedrungen – theoretisch auf jeden Fall, teilweise sogar praktisch. Bisher war bei uns die allseits anerkannte Kompromisslösung, dass sogenannte „tastbare Normalschrift“ im Zweifelsfall ausreicht und Braille eine sehr willkommene Ergänzung ist. Seit geraumer Zeit gibt es auf europäischer Ebene Bestrebungen, Braille z.B. bei Handlaufschildern, Raumbeschriftungen, beschrifteten Bedienelementen und tastbaren Plänen als gleichermaßen verpflichtend zu definieren. Technische Lösungen dafür gibt es und werden vielerorts auch durchaus freiwillig umgesetzt. Die UN Behindertenrechtskonvention bietet ganz klar die Basis für diese Forderung und der BSVÖ unterstützt die Europäische Blindenunion dabei, sie voran zu treiben.

### Gegenwind seitens Liftindustrie

So wurde am Anfang des Sommers auch für Personenaufzüge gefordert, in der Norm für die Beschriftung der Knöpfe mit der Stockwerksbezeichnung zusätzlich zur tastbaren Normalschrift auch Braille zu verankern. Dabei handelt es sich meist nur um einzelne Ziffern oder maximal zwei Buchstaben. Das oben beschriebene Hygieneargument war nur eines von vielen, das dagegen ins Treffen geführt wurde. Und doch hat es mich besonders zum Nachdenken gebracht, arbeitet es doch so



Taktile Normalschrift und Braillebeschriftung in einem Lift

gezielt mit den Ängsten der „Allgemeinheit“, spielt sie gegen die einer scheinbaren Minderheit aus und impliziert, dass Barrierefreiheit und Sicherheit zwei konträre Dinge wären.

### Alles mit Maß und Ziel

Was daran besonders absurd ist: Im Rahmen der Interessenvertretung wird uns am laufenden Band unterstellt, wir würden es mit unseren Forderungen zu weit treiben, Unmögliches verlangen, den Ruin der Herstellerfirmen in Kauf nehmen. Ob das im Einzelfall stimmt oder nicht, spielt überhaupt keine Rolle, weil wir uns sowieso von Haus aus dagegen verteidigen müssen. Aber wo ist die andere Seite bereit Kompromisse einzugehen? Wie oft kommt es schon vor, dass sie ihre grotesken Argumente relativieren – angefangen bei der Behauptung, im Sinne der Allgemeinheit zu handeln, ohne dabei zu bedenken, dass Menschen mit Behinderungen Teil dieser Allgemeinheit sind?

### Zurück zum Thema

Dass sich auf einem Knopf mit

Reliefschrift mehr festsetzen kann als auf einem mit ganz glatter Oberfläche, liegt auf der Hand. Aber ganz ehrlich: Gerade in einer Zeit, in der sowieso alle besonders auf Händehygiene sensibilisiert sind, ist da die Angst realistisch, dass ein paar Informationen, die blinden Menschen mehr Orientierung und Sicherheit bieten, uns alle ins Verderben stürzen?

## Berührt? Ihre Meinung zählt!

Wie wichtig sind tastbare Beschriftungen für Sie? Können Sie damit etwas anfangen? Kennen Sie Situationen, in denen sie für Sie unverzichtbar sind? Oder graust Ihnen sowieso beim bloßen Gedanken daran, so etwas anzugreifen? Was auch immer Ihnen zu dem Thema einfällt, bitte teilen Sie Ihre Gedanken mit uns – Sie helfen uns damit, unsere Arbeit gezielt an Ihre Anliegen anzupassen! Kontakt: [barrierefrei@blindenverband.at](mailto:barrierefrei@blindenverband.at)

# Barrierefreie Haushaltsg

## **Bedienbarkeit – ein Wunschtraum?**

Gibt es sie wirklich, die Utopie des Haushalts, der sich von selbst macht? Ein Knopfdruck und der Rasen ist gemäht, die Wäsche gewaschen und getrocknet und der perfekte Kaffee zubereitet – der Traum, der in der Werbung vorgelebt wird, könnte so leicht Wirklichkeit werden. „Könnte“, wäre da nicht die Krux der Bedienbarkeit. Denn während moderne Haushaltsgeräte im Zeitalter des schlanken Designs immer glatter werden, geht für blinde und sehbehinderte Menschen eine Grundlage der Bedienbarkeit verloren: die Haptik! Schaltflächen und Schieberegler auf Touchscreens können nicht ertastet werden. Wenn es keine Sprachausgabe gibt, können blinde Menschen, Menschen mit Sehschwächen und ältere Menschen, deren Tastfähigkeit abgenommen hat, Programme nicht starten

oder Einstellungen vornehmen.

## **Spricht Ihre Waschmaschine schon mit Ihnen?**

Im Wettlauf der Digitalisierung und der Automatisierung des Alltags ist auch die Ausstattung von Haushaltsgeräten nicht zurückgeblieben. Geschirrspüler kommen mit einer Vielzahl an Programmen zur Spüldauer, Wärme und Umweltfreundlichkeit, Kaffeemaschinen buhlen mit ihrem Spektrum an Heißgetränken um die Gunst von Kaffeefans und Kühlschränke wissen inzwischen, wann uns die Milch ausgeht. Um das große Angebot überhaupt in Anspruch nehmen zu können, ist aber in den meisten Fällen das Bedienen der ebenso umfangreichen Bedienfelder notwendig. Dies gestaltet sich aber nur in den seltensten Fällen barrierefrei, denn Sprachausgabe und taktile Elemente sind Mangelware.

Was nützen also die tollsten Programme, wenn sie sich am Gerät nicht von allen Nutzenenden einstellen lassen?

## **Selbstbestimmtheit im Schleudergang**

Können Haushaltsgeräte nicht intuitiv und barrierefrei bedient werden, verlieren sie ihren Zweck. Der Umgang mit den Geräten darf nicht zum täglich frustrierenden Ratespiel werden, weil in der Entwicklung hin zum smarten, digitalen Gerät die Barrierefreiheit keine Berücksichtigung findet. Dabei ist Barrierefreiheit für alle Nutzer\_innen von Vorteil: Menschen mit und ohne Behinderung oder Beeinträchtigung und auch Senior\_innen profitieren von einer intuitiven, barrierefreien Benutzbarkeit. Nur ein gut durchdachtes „Design for All“ kann zielführend sein! Damit dieses nicht teurer ausfällt und Mehrkosten verursacht, muss es von

# eräte

Anfang an in den Design- und Entwicklungsprozess des Produktes mit einfließen. Da Nachrüsten eine empfindliche finanzielle Belastung für die Konsument\_innen bedeutet, ist die von Anfang an mitgedachte und angewendete Barrierefreiheit grundlegend. Barrierefreie Geräte dürfen nicht zu unerschwinglichen Gütern werden!

## **Wohin geht die Reise?**

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich sieht die Entwicklungen des Marktes der letzten Jahrzehnte als höchst bedenklich. Produziert werden Geräte, die in ihrer Ausführung nicht oder nur kaum barrierefrei bedienbar sind, während ältere, gut bedienbare Modelllinien auslaufen und nicht mehr bestellt werden können. Spezialanfertigungen sind, sofern überhaupt vorhanden, mit oft enormen Kostenaufwand verbunden.

Damit barrierefreie Bedienbarkeit von Haushaltsgeräten ein selbstverständliches Element wird, wurde die internationale Arbeitsgruppe Haushalt DACH gegründet. Sie besteht aus Vertreter\_innen von Blinden- und Sehbehindertenorganisationen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Ihr Ziel ist es, zu sensibilisieren, zu vernetzen und die Verfügbarkeit von barrierefrei bedienbaren Haushaltsgeräten zu stärken.

## **Checkliste der Barrierefreiheit bei Haushaltsgeräten**

Welche Faktoren müssen vorhanden sein, damit ein Gerät auch barrierefrei bedienbar ist und wie sieht es bei aktuellen Modellen aus?

Die Checkliste der FH Technikum Wien bietet eine Plattform, die bei der Auswahl von Produkten eine Übersicht ermöglicht und an einem Ort Informationen zur Bedienbar-

keit verschiedener Geräte versammelt. Es ist erwünscht, an der Liste mitzuarbeiten, eigene Erfahrungen einzubringen und neue Beschreibungen von Geräten hinzuzufügen. Ein Diskussionsforum lässt Raum für Verbesserungsvorschläge zur Gestaltung der Liste selbst. Zurzeit wird noch an der gänzlich barrierefreien Gestaltung des Hauptportals gearbeitet. Unter <https://haushalt.wbt.wien/#/info> kann die Liste direkt aufgerufen und aktiv mitgestaltet werden.

Der diesjährige Tag des Weißen Stockes am 15. Oktober 2020 wurde zum Anlass genommen, die Problematik einmal mehr sichtbar zu machen. Ein inklusives Design, das allen Nutzer\_innen die Bedienung eigenständig ermöglicht, ist eine Grundlage der Selbstbestimmung und der freien, persönlichen Haushaltsgestaltung.

# Zauberwort mit „B...“

Mag. Horst Garnitzer kommt aus Salzburg und ist schon seit Jahren am BBI tätig. Er unterrichtet dort die kreativen Fächer wie Werkerziehung. Seit Oktober 2020 hat er die provisorische Leitung des BBI übernommen. Er ist auch noch an der Universität für angewandte Kunst tätig.

Mit der Schule beginnt der Ernst des Lebens, heißt es.

Es beginnt aber auch die Möglichkeit, die Basis für ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen und einer schwierigen Arbeitsmarktsituation möglichst gut ausgerüstet entgegen zu treten. Dafür muss aber ein Bildungssystem vorhanden sein, das barrierefrei und krisenresistent mit den Anforderungen aller umgeht und niemanden zurücklässt.

Spätestens seit Corona wurde an den Eckpfeilern eines sicheren Bildungsangebots gesägt. Aber auch schon davor zeigten sich sowohl in der Basis, als auch bei Fort- und Weiterbildung für blinde und sehbehinderte Menschen Lücken. Noch immer können nicht alle Berufswünsche auch tatsächlich ausgeübt werden, noch immer fehlt es oft an Ressourcen, an barrierefreien Lehrmaterialien und Unterlagen.

Dabei ist ein umfassender und chancengleicher Bildungsweg die Grundlage für den Einstieg in den Arbeitsmarkt und somit den Einstieg in ein möglichst selbstbestimmtes Leben.

Das Bundes-Bildungsinstitut Schwerpunkt Sehen (BBI) vereinigt mehrere Einrichtungen und bietet die Möglichkeit, blinde Menschen und Menschen mit Sehbehinderungen vom Kindergarten über die Vorschule durch die Pflichtschule bis hin zur Polytechnischen Schule zu begleiten. Im Moment werden 147 blinde und sehbehinderte Schüler\_innen unterrichtet.

In einem (virtuellen!) Gespräch mit Horst Garnitzer des BBI, kamen unter anderem die Themen Hilfsmitteloptimierung, Distance-Learning und Digitalisierung auf den Tisch. Außerdem verriet der provisorische Leiter des BBI, was er sich für die zukünftigen Bildungsmöglichkeiten blinder und sehbehinderter Jugendlicher wünscht.

## **Der Durchblick:**

**Wo sehen Sie die größten Herausforderungen, die blinde Menschen und Menschen mit Sehbehinderungen auf ihrem Bildungsweg erwarten?**

Horst Garnitzer | BBI:

Eine große Herausforderung ist sicher die barrierefreie Aufarbeitung des Lernstoffes. Durch unsere Lehrmittelzentrale versorgen wir in ganz Österreich den Integrationsbereich. Es müssen etwa komplexe Darstellungen wie z. B. in der Mathematik tastbar dargestellt werden, um im Unterricht von Nutzen zu sein. Es ist großes Ziel von uns, die Hilfsmittel von den Benutzer\_innen testen zu lassen und immer wieder zu optimieren.

**Im Braille-Zentrum des BBI werden Bücher, Zeitschriften, taktile Pläne und viele weitere Produkte in Braille produziert. Wie schätzen Sie den Stellenwert von Braille im heutigen Zeitalter ein?**

Lesen ist der Grundstein der Bildung. Es ist richtig, dass durch



Foto: Unsplash\_Ben W

die Digitalisierung und Sprachausgabe Wissen auch ohne Lesen vermittelt werden kann. Schüler\_innen im BBI werden dazu angehalten, zu lesen. So ist es für alle Schüler\_innen auch möglich, Texte in Braille auf Papier auszudrucken, da sich in jedem Stock ein Brailledrucker befindet.

### **Stellen Sie sich die ideale Schule in 20 Jahren vor. Was hat sich geändert und was braucht es bis dahin?**

Bildung und Schule wird in den nächsten Jahren viel rascher auf die Anforderungen der Gesellschaft reagieren müssen. Wie die Schule in 20 Jahren aussehen wird, wissen wir erst, wenn wir die Herausforderungen der nächsten Jahre erkennen und Lösungen ausarbeiten.

**Die COVID-Pandemie bringt für blinde und sehbehinderte Menschen ganz besondere Hürden mit sich und sie betrifft natürlich auch den Unterricht. Was ist neu im**

Bub mit Buch auf dem Schoß. Für blinde und sehbehinderte Kinder ist barrierefreies Lernmaterial grundlegend

### **Schuljahr 2020/21?**

Die größte Hürde im Lockdown war bestimmt das Distance-Learning. Einerseits waren Schüler\_innen benachteiligt, weil ihnen die Ausrüstung wie PCs, Internetzugang, usw. fehlte. Andererseits waren wir damit konfrontiert, dass es kein optimales Tool gab, um den Lernstoff wirklich barrierefrei zu kommunizieren. Im Schuljahr 20/21 wurde sofort damit begonnen Schüler\_innen und Lehrer\_innen auf ein einheitliches Tool einzuschulen.

**Was denken Sie, kann aus der Krise mitgenommen werden, was den Unterricht und die Bildungsmöglichkeiten angeht? Ist ein digitaler Unterricht eine Lösung oder eher**

### **ein Notfallsplan, der neue Probleme bringt?**

Digitaler Unterricht wird in Zukunft bestimmt ein fixer Bestandteil sein. Man muss allerdings aufpassen, dass wir damit nicht soziale Analphabeten produzieren.

### **Was wünschen Sie sich für die (Aus-)Bildungs- und Berufsmöglichkeiten blinder und sehbehinderter Menschen in Zukunft?**

Ein besonderes Anliegen ist mir die berufliche Ausbildung von blinden und sehbehinderten Jugendlichen. Ich möchte hier Nischen aufspüren und neue Berufsfelder entwickeln. Mein Team und ich werden hier in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt setzen.

# Die Hörbücherei zu Gast an der Universität Wien

Wie kann Leseförderung und literarisches Lernen durch den Einsatz von Hörbüchern stattfinden? Welche Vorteile bringt das Hörbuch und welche Möglichkeiten für mehr Motivation und Spaß beim Lesen bietet die Hörbücherei? Diesen Fragen sind wir im Rahmen der von Mag. Dr. Sonja Loidl organisierten Ringvorlesung „Tonspuren der Kinder- und Jugendliteratur“ nachgegangen.

Noch nicht ahnend, dass sich der Uni-Alltag aufgrund der aktuellen Entwicklungen bald verändern und der Unterricht größtenteils digital stattfinden würde, durfte die Hörbücherei im Dezember 2019 einen Vortrag rund um das Thema „Lesen durch Hören“ an der

Universität Wien halten. Um sich diesem Thema anzunähern, führten wir die Studierenden zunächst zurück in vergangene Zeiten.

### Von ersten Hörbildern zum kommerziellen Durchbruch

Die Geschichte des Hörbuchs beginnt mit ersten Aufzeichnungsversuchen von Hörbildern gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Mit der Entwicklung des Phonographen und marktfähiger Schallplatten gab es bereits in den 1920er Jahren Aufnahmen von Dichterlesungen. In den USA der 30er Jahre war Helen Keller, mit „The Talking Book Program“ zur literarischen Versorgung erblindeter Veteranen des 1.

Weltkrieges, die treibende Kraft hinter der Etablierung des Mediums. Erste deutschsprachige Blindenhörbüchereien gründete man ab 1949 infolge technischer Neuerungen, günstigerer Abspielgeräte und der kostenlosen postalischen Beförderung der Hörbücher. Etwa zur selben Zeit entstanden erste kommerzielle Hörbuchverlage. In den 70ern waren vor allem Kinderbücher beliebt und dank tragbarer Abspielgeräte konnte das Hören nun auch ortsungebunden stattfinden. Den endgültigen Durchbruch erzielte das kommerzielle Hörbuch in den 90er Jahren.

### Literarisches lernen beginnt früh

Heute können Hörbücher zu jeder Zeit und überall gehört werden. Sie ermöglichen blinden und sehbehinderten Personen vereinfachten Zugang zu Literatur, eignen sich aber auch ideal zur Förderung leseschwacher Kinder und Jugendlicher. Diese ist wichtig, denn Lesen



Liegende Frau mit Kopfhörern

ist eine Form des Erfahrens und der Identitätsentwicklung. Es fördert Fähigkeiten, wie Fantasie und Empathie. Eine gute Lesekompetenz besteht nicht nur darin, Wörter und Sätze zu identifizieren, sondern ebenso aus der Motivation sich einem Text zu widmen und darüber zu reflektieren. Eine bedeutende Rolle spielt zudem das Leseverhalten innerhalb des sozialen Umfeldes, denn das literarische Lernen beginnt bereits im frühen Kindesalter durch das Vorlesen von Büchern oder dem Erzählen von Märchen.

## Leseförderung durch simultanes Lesen und Hören

Das Lesenlernen kann für Kinder aber eine besondere Herausforderung darstellen, beispielsweise aufgrund von Legasthenie, der eingeschränkten Fähigkeit Wörter und Texte zu lesen und zu verstehen. Hier kann das Hörbuch herangezogen werden. So hat sich z. B. im Rahmen des Lüneburger Modells von Steffen Gailberger u.a. gezeigt, dass bei regelmäßigem Einsatz des Hörbuches (ab der 2. Schulstufe), wenn parallel zum gedruckten Text halblaut mitgelesen wird, die Lesegeschwindigkeit kontinuierlich verbessert sowie die richtige Betonung trainiert werden kann. Damit geht auch eine Erhöhung der Motivation und des Genusses sowie der Freude am Lesen einher.

## P.D. James: Der Mistelzweig-Mord



Siegte die Omama beim „County-Golfturnier 1898“, denkt man an die burschikose, auch Reiten und Fechten beherrschende Miss Marple, und neben dieser Ähnlichkeit gibt es im Titelkrimi eine Anspielung auf deren Erfinderin Christie sowie eine Tatortinszenierung, die der Christies durchaus gleicht. Überdies verschmelzen die Stimmen von 18-jähriger Erzählerin und Autorin derart, dass man getrost (oder besser nicht?) an eine wahre Geschichte glaubt.

Die in den 1930/40ern angesiedelten, erzähltechnisch raffinierten Begebenheiten fordern die Hörer\_innen zum geistigen Rätselspiel des Who- und Howdunnit. – Herrliche Intertextualität, ähnlich zu Holmes Kampf mit Moriarty am Wasserfall wie in der TV-Serie „Sherlock“, Folge 10: „Die Braut des Grauens“, wo Watson zu Hilfe eilt und Moriarty schnaubt: „Da sind ja zwei von Euch!“ – Watson trocken: „Da sind IMMER zwei von uns! Lesen Sie nicht das Strand!?“ (Anmerkung: The Strand: führende Literaturzeitschrift Großbritanniens, 1891 – 1950, wo Doyle die Geschichten um Sherlock Holmes veröffentlichte und Dr. Watson als erzählerisches Ich und Vermittler zwischen Detektiv und Leser\_innen) – Literarische Leckerbissen alle vier Krimis! Mehr dazu in der nächsten Calliope – der Literaturzeitschrift der Hörbücherei. Hörbuchnummer 54640.

## Astrid Lindgren: Niemals Gewalt



„Frieden [...], etwas [...] das es nicht gibt“, heißt es im Vorwort. Etwas, das es nicht gibt, nicht dauerhaft, nicht überall auf Erden. In Österreich ging der letzte Krieg 1945, die Besatzungszeit 1955 zu Ende. Schauen wir in andere Länder, sehen wir wie kostbar dieser Frieden ist! Doch was ist mit dem Frieden in der Gesellschaft? Er beginnt bereits in den Familien, täglich bei uns zu Hause. Er beginnt dort, wo wir unsere Kinder erziehen, wie wir mit ihnen umgehen.

Dass Kinder viel Liebe, Zuwendung, Geduld und Hingabe brauchen, das wusste Astrid Lindgren schon, als sie diesen Text 1978 vortrug, im Gegensatz zu vielen ihrer Zeitgenossen (und das in unserer westlichen, aufgeklärten Welt). Versetzen wir uns ins Kindsein, behandeln wir unsere Kinder (gemäß Kant) so, wie wir selbst behandelt werden möchten! Denn Unachtsamkeit, Herablassung, Vernachlässigung, Gewalt säen Gewalt. Lehren wir den Kindern Regeln, aber geben wir ihnen viel Liebe ... Hörbuchnummer 54619.

# Ich packe in meinen Koffer...

Gestapelte, alte Reisekoffer

Einen Mundnasenschutz, Einweghandschuhe und ein Fläschchen Desinfektionsmittel. Aber vielleicht kommt es gar nicht so weit, weil die geplante Reise erst gar nicht angetreten werden kann.

Spätestens seit März dieses Jahres hat sich so einiges am Reiseverhalten der Österreicher\_innen geändert. Geschlossene Grenzen, Reisewarnungen, rote Lichter am Ampelsystem, gestrichene Flüge und reduzierte Fahrpläne beschnitten, was zuvor als Selbstverständlichkeit gesehen wurde.

## Reisestopp

Waren und sind durch die

neuen Herausforderungen alle Menschen betroffen, ist für blinde und sehbehinderte Menschen eine sichere und selbstständige Mobilität durch die Pandemie noch einmal erschwert worden. Zu den neuen Hürden, die in Form von Abstandhalten und den Gefahren des Oberflächenkontakts auf alle einbrachen, die auf Kontakt angewiesen sind, um sich orientieren zu können, kam die Unsicherheit und die Frustration einer erschwerten Mobilität. Dies sägte schnell an der Selbstbestimmtheit vieler.

## In Nah und Fern

Die neue, beschränkte Mobilität betrifft nun nicht nur Reisen in weite Ferne. Alltägliche

Wege und Unternehmungen, die eben auch zum selbstbestimmten Leben gehören, sind ebenso von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Die Weltblindenunion, der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband und der BSVÖ haben einige der Haupthindernisse gesammelt.



**BSVÖ** BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVERBAND ÖSTERREICH

**BSVÖ** - Oberösterreich [www.blindenverband-ooe.at](http://www.blindenverband-ooe.at)

**BSVNB** - Wien, Niederösterreich und Burgenland [www.blindenverband-wnb.at](http://www.blindenverband-wnb.at)

**BSV** - Vorarlberg [www.bsvv.at](http://www.bsvv.at)

**BSVS** - Salzburg [www.bsvs.at](http://www.bsvs.at)

**BSVST** - Steiermark [www.bsvst.at](http://www.bsvst.at)

**BSVK** - Kärnten [www.bv-ktn.at](http://www.bv-ktn.at)

**BSVT** - Tirol [www.bsvt.at](http://www.bsvt.at)

**G·M E I S·M**  
MEHR SEHEN  
www.blindenverband.at

**Gemeinsam mehr sehen**

## Erschwernisse der Mobilität

- **Abstand halten**  
Ob es beim Anstellen an der Kassa oder in einem öffentlichen Verkehrsmittel ist; für blinde und sehbehinderte Menschen ist das Halten des 1-Meter-Abstandes in vielen Fällen unmöglich – vor allem dann, wenn andere Personen ihre Anwesenheit nicht kommunizieren.
- **Kommunikation von neuen Informationen**  
Adaptierte Fahrpläne, Verhaltensmaßnahmen und vieles mehr lediglich auf Zetteln anzuschlagen, reicht nicht. Aber auch fehlende barrierefreie Kommunikation für etwa neue Zugangssysteme stiftet neben unnötiger Verwirrung auch die Gefahr, mit anderen Passant\_innen zusammen zu laufen.
- **Unsichtbare Barrieren**  
Hygieneschutzfelder aus Acrylglas sind in selten sinnvoll flächenkontrastiert. Bei der Kommunikation in Supermärkten, Arztpraxen oder Geschäften führen die durchsichtigen Flächen oft zu unsanften Begegnungen.
- **Isolation**  
Eine erschwerte und unsichere Mobilität bedingt neben vielen anderen Faktoren einen Ausschluss aus gesellschaftlicher und kultureller Teilhabe, damit gleichzeitig oft auch Isolation und Einsamkeit.
- **Teurer Privattransport**  
Coronabedingte Probleme bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel führen in vielen Fällen zur kostspieligen Variante der Mobilität mittels Taxi und ähnlichen Transportmitteln.

## Was getan werden kann

- **Kommunikation**  
Personen, die schweigen, sind für blinde und sehbehinderte Menschen oft nicht auszumachen. Ein wegweisendes Wort oder das Anbieten von Hilfe durch direktes Ansprechen kann den entscheidenden Unterschied machen.
- **Barrierefreie Information**  
Mobilität geschieht durch sichere Orientierung und die ist nur möglich, wenn Informationen barrierefrei präsentiert werden. Von taktilen Abstandsmarkern über digital abrufbare Kunden\_inneninformationen bis hin zu Desinfektionsmittel-Spendern: sind Informationen in einer Form gehalten, die nicht von allen erkannt und gelesen werden kann, so sind sie nutzlos.
- **Kontrastierung**  
Hygieneschutz-Flächen wie fixe Glasflächen zu kontrastieren, erspart Kopfschmerzen. Durchreihen und Auslassungen zu markieren, erleichtert die Orientierung und damit die Kommunikation.
- **Aufmerksamkeit**  
Aktiv Hilfe anzubieten ist immer und jetzt im Besonderen wichtig. Wenn man das Gefühl hat, weiterhelfen zu können, so ist nichts verloren, anzusprechen und Unterstützung anzubieten. Gemeinsam können so Hindernisse überwunden werden.

# Life Earth Reisen

Thomas Angerer arbeitet beim kleinen, auf faire und nachhaltige Reisen spezialisierten, steirischen Reisebüro Life Earth Reisen und war Reiseleiter auf unserer ersten Fernreise nach Tansania und Sansibar.

**Der Durchblick: Life Earth zeichnet nicht nur sein soziales Engagement, sondern auch das nachhaltige Reisen in Kleingruppen, eine Entschleunigung und ein authentisches Erleben der Länder aus. War das aus deiner Sicht ausschlaggebend, um Reisen speziell für blinde und sehbehinderte Personen anzubieten?**

Thomas Angerer: Ja, das war eine sehr wichtige Voraussetzung. Dank der Kleingruppen und unserem Netzwerk vor Ort können wir sehr flexibel agieren. Wenn wir zum Beispiel bei einer Wan-

derung hören, dass in der Kirche gerade ein Chor übt, werden wir prüfen ob wir hinein gehen können. Dies ist auf der Tansania Reise passiert und war ein wunderschöner Augenblick. Unsere Reisen sind eben keine fertigen Katalogreisen, daher haben sie auch einen höheren Preis.

**Wie ist das Projekt des BSVÖ denn bei Life Earth aufgenommen worden?**

Wir haben uns über die Anfrage außerordentlich gefreut! Von den Vorbereitungen, über die Reise selbst bis zu der Nachbearbeitung war die Kooperation ausgezeichnet. Der BSVÖ hat schon im Vorfeld, und dann vor allem die Begleitpersonen auf der Reise, einen ausgezeichneten Job gemacht. Ich denke, hier haben zwei Partner zusammengefunden, die sehr gut zusammenpassen und eine ähnliche Philosophie in Bezug auf In-

klusion und Reisen teilen und das spürt dann auch die ganze Gruppe.

**Für dich persönlich war es die erste Reise mit dieser Zielgruppe. Was ist dein Resümee?**

Es war eine tolle Erfahrung. Ich habe während dem Studium mehrere Jahre als persönlicher Assistent einer Rollstuhlfahrerin gearbeitet, das hat mir geholfen. Blinde Menschen sind selbst die besten ExpertInnen. Man muss vor allem zuhören und sich anleiten lassen. Zum Glück hatten alle auch viel Humor, zum Beispiel, als ich abends eine blinde Teilnehmerin ins Hotelzimmer geführt habe und beim Betreten als erstes erklärt habe wo der Lichtschalter ist. Wie peinlich! (lacht)

**Was waren für dich die schönsten Momente?**

Die Momente der Stille waren



Foto: C. Sponchia | Pixabay

Ein junger Löwe



Reise-Teilnehmerin lauscht  
den Geräuschen im  
Ngorongoro Krater

## Reisebericht Tansania von Veronika Kerschbaum

sehr schön. Die Geräusche nehmen einen ganz anderen Platz ein. Zum Beispiel als wir an einem Feuer vorbeikamen und diesem länger zuhörten oder den Tieren auf der Safari.

**Im Mai 2021 wird es, sofern es die globale Situation erlaubt, nach Marokko gehen. Das Reisen mit allen Sinnen wird dabei noch mehr im Vordergrund stehen: neben der Musik und dem Essen wird es auch Hammam Besuche, Yogastunden und einen Ausflug in die Wüste geben. Worauf freust du dich da am meisten?**

Auf den Hammam und auf die Wüste! Das wird super! Auch in diese Reise fließt sehr viel Wissen und Erfahrung des BSVÖ mit ein und das Programm wird sicher fantastisch. Ich freu mich sehr darauf und hoffe, das eine oder andere bekannte Gesicht wieder zu sehen.

Als ich von der Möglichkeit erfuhr mit dem BSVÖ und dem Reisebüro Life Earth nach Tansania zu reisen, stand es für mich sofort fest: da muss ich mit. Es war einer der besten Entschlüsse, die ich je gefasst habe. Trotz meiner Sehbehinderung erschloss sich mir das Land in all seiner Vielfältigkeit und Schönheit. Drei Schwerpunkte hatte unsere Reise: Fair Trade, das Leben der Menschen und die Vielfältigkeit der Natur.



### **Fair Trade**

Wir besuchten verschiedene Plantagen. Auf der Kaffeepflanzung erlebten wir hautnah – unter Mitarbeit von uns Reisenden – alles, vom Entkernen über Rös-

ten bis zum Kaffeegenuss. Am meisten begeistert war ich von der Teeplantage. Hügel über Hügel mit saftig grünen Stauden.

### **Das Leben der Menschen**

Wir hatten Dank der Begleitung eines einheimischen Pfarrers die Möglichkeit, in ein Busch Hospital zu kommen, in dem zweimal im Jahr für zwei Wochen Ärzte Staroperationen wie am Fließband machen (*diese Operationen werden vom Verein Life Earth organisiert, Anm.d.Red.*). Dort konnten wir auch ein Dorf der Massai besuchen. Der Besuch in einer Blindenschule ließ uns viele Albinos sehen, deren Augen meist auch betroffen sind. Mit einfachen Mitteln versucht man hier den Kindern eine Basis für einen möglichen einfachen Beruf zu geben. Mit fröhlichen Liedern wurden wir verabschiedet.



Ebenso herzlich war auch das Willkommen in der katholischen Schule. Beiden Schulen gemeinsam ist die einheitliche Schulkleidung. Unterschiede gab es allerdings bei der Fußbekleidung, von Sandalen bis Gummistiefel.

Mich begeisterten auch die Märkte in ihrer Buntheit und Vielfalt. Nicht zu übersehen aber war auch die Armut so mancher Frauen, die auf dem Boden hockend, ein paar Handvoll Früchte anboten. Was mich immer noch fasziniert: auf vielen Häusern gab es Solarzellen, auch wenn das restliche Leben sehr, sehr einfach ist.

### **Die Vielfältigkeit der Natur**

Wir erlebten auf unserer Reise sowohl den Busch, die Savanne und auch den Dschungel. Auch wenn man schlecht sehen kann oder blind ist, die Geräusche halfen, das Land zu erleben. Die vielen Vogelstimmen, das Blätterrauschen, die Laute der unterschiedlichsten Tiere oder Gesänge ergänzten die anderen Eindrücke.

Nie werde ich das nächtliche Gewitter in meinem Baumhaus vergessen. Ein Erlebnis ganz besonderer Art.

Einen ebenso tiefen Eindruck haben der Besuch im Nationalpark und im Ngorongorokrater

hinterlassen. Einem Elefanten so nahe zu sein, dass man das Abreiben des Grases hört und ihn beinahe angreifen könnte, erregte bei mir Gänsehaut. Die Fahrt im Krater war sicherlich einer der Höhepunkte dieser Reise.

Unser Fahrer und auch die anderen Helfer bemühten sich stets,

uns eine angenehme Reise zu ermöglichen.



**Ich bin sehr froh und dankbar, dass es möglich war, trotz meiner Beeinträchtigung und meiner 72 Jahre, so eine Reise erlebt haben zu dürfen.**



Foto: BSVÖ

Reisegruppe auf einer Teeplantage in Tansania

# Spür mich!

**Sie möchten  
ein Exemplar  
erwerben oder das  
Projekt unterstützen?**

Besuchen Sie:  
[www.luckydots.net](http://www.luckydots.net)  
und den Online-Shop:  
[www.luckydots.net/shop](http://www.luckydots.net/shop)

Ein Buchprojekt geht neue Wege und löst dabei große Begeisterung aus.

„Menschen zusammen zu bringen und sie eine Geschichte gemeinsam erleben zu lassen, das ist eines der großen Ziele des Projekts“, erzählt Anna Weinzettl, die mit ihrem Kinderbuch „Wo ist Luna?“ eine Innovation vorstellt.

In ihrem Buch verbindet die Grafikerin neben Illustration und eigens entwickelter Schrift nämlich auch Tastbilder und Brailleschrift. Ob blind, sehbehindert oder ohne Sehbehinderung – es ist für alle etwas dabei. „Die tastbaren Illustrationen machen viel Freude. Auch Kinder ohne Sehbehinderung können das gut in ihre ersten Leseerfahrungen integrieren“, so Anna Weinzettl.

Die Idee zum Buch entstand bei einem Kreativcoaching und

durch den Kontakt zu anderen kreativen Köpfen. Über ein Jahr hat die Produktentwicklung gedauert, bis Oberflächen, Illustrationen und Schrift fein abgestimmt waren.

Die Rückmeldungen von blinden Menschen und Menschen mit Sehbehinderungen waren Anna Weinzettl im Entstehungsprozess besonders wichtig. Das Miteinander, das durch das Buch ermöglicht wird, bietet einen Austausch und die Grundlage

zum Erforschen von Neuem. „Kinder wollen lesen und Kinder wollen dabei sein“, sagt Weinzettl. „Und genauso möchten blinde oder sehbehinderte Eltern oder Großeltern mit ihren Kindern lesen können.

Die Lektüre inkludiert alle.“ Mit Oktober startete das Crowdfunding zur Druckkostenfinanzierung der ersten Auflage. Wenn alles klappt, hat Anna Weinzettl schon die Idee zum Folgeprojekt im Kopf.



Illustration aus dem Buch: ein bunter Vogel



VIDEBIS

# GUTSCHEIN

€ 200,-

inkl. MwSt.

für den Kauf eines neuen Gerätes mit Vorlesefunktion bei  
Rückgabe Ihres alten Vorlesegerätes

PROMOCODE: VORLESEHERBST

Gültig bis  
31.12.2020



SICHERE AN-  
UND ABREISE ZUR  
VIDEBIS ZENTRALE  
für Personen mit  
eingeschränkter  
Mobilität



BESUCHEN  
SIE UNS MIT

**haller mobil**  
sicher. kompetent. verlässlich.

[www.videbis.at](http://www.videbis.at)

[office@videbis.at](mailto:office@videbis.at)

01 / 27 88 333